



Arbeitsprobe: Lavendel - *Lavendula angustifolia*, Rocailles auf Draht

Bericht: Reisestipendium Straßburg, Frankreich Susan Donath: Für A.

In Straßburg, Frankreich habe ich mich mit Perlkränzen, einer nicht mehr praktizierten Sonderform von Grabschmuck beschäftigt. Ausgangspunkt der Recherchen bildeten Hinweise aus der Publikation *Grabschmuck. Glasperlen auf Draht*¹ auf die Produktion der Objekte im Elsass. Perlkränze bestehen aus Draht und Glasperlen und sind in der handwerklichen Tradition verwandt mit Klosterarbeiten. Sie wurden ursprünglich als Alternative zu natürlichen Gestecken verwendet oder zu besonderen Gedenktagen, wie zur Beisetzung, Allerheiligen oder Allerseelen auf den Gräbern niedergelegt.

Seinen Höhepunkt hatte die aus Frankreich kommende Tradition Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich und im süddeutschen Raum. Im Zuge der Reformen der Bestattungskultur in Deutschland im beginnenden 20. Jahrhundert wurde dieser Grabschmuck aus „ästhetischen“ Gründen durch die meisten Friedhofssatzungen untersagt und ist heute kaum bekannt.² Der Grabschmuck wurde im Elsass, Frankreich 1941 durch die deutsche Besatzung verboten.³ Generell verlor der Grabschmuck in Frankreich im Zuge des Zweiten Weltkrieges und dessen Auswirkungen an Bedeutung und wurde nicht mehr hergestellt. Im Fall der Straßburger Firma Eduard Erb beispielsweise bildeten die Perlkränze ein Teilsortiment, was nach dem Zweiten Weltkrieg eingestellt wurde.⁴

In Straßburg finden sich heute auf den städtischen Friedhöfen keine Perlkränze mehr, auch im Erscheinungsbild der Stadt sind die Objekte verschwunden. Vor circa 5 Jahren konnte man Perlkränze oder Reste davon noch auf Flohmärkten finden, aber auf Grund ihrer zerbrechlichen

¹ Vgl. Ulzen, Evelyn und Jürgen: *Grabschmuck. Glasperlen auf Draht*. Berlin 2007, S. 7.

² Vgl. Ebenda, S. 1-3.

³ Vgl. Ebenda, S. 17.

⁴ Vgl. Schnitzler, Bernadette (Archäologisches Museum Straßburg u. Autorin In: Musées de la Ville Strasbourg (Hg.): *Rites de la Mort en Alsace*. Straßburg 2008), Schriftwechsel, Straßburg, Frankreich (30.05.2014).

Substanz und ihrer verlorenen Bedeutung wurden sie oft entsorgt.⁵ Eine Ausnahme bilden ein Perlkranz und ein Kreuz aus Perlen in einer Vitrine zur Begräbniskultur im Elsässischen Museum. Des Weiteren habe ich in Straßburg einen Sammler von Objekten im Kontext von Toten- und Trauerkultur getroffen, der über mehrere Kränze in ausgezeichnetem, teilweise mit Originaletikett versehenem Zustand verfügt.⁶ Außerhalb von Straßburg habe ich auf Grund einer Fotografie in der Publikation *Rites de la Mort en Alsace*⁷ in Sainte-Marie-Aux-Mines unterschiedliche Perlkränze auf dem Friedhof Saint Guillaume in ihrer ursprünglichen Funktion als Grabschmuck gefunden. Alters- und witterungsbedingt waren die Objekte in einem sehr fragilen Zustand. Parallel dazu habe ich im Nachbarort Sainte-Croix-Aux-Mines auf dem innerstädtischen Friedhof im Mausoleum der Familie Burrus mehrere Perlkränze und Kreuze aus Perlen unterschiedlicher Art und Form gesehen, die im Schutz des Mausoleums in einem sehr guten Zustand erhalten sind.⁸

Im Vergleich zu den Perlkränzen der Sammlung Ulzen in Deutschland, die 2008 im Museum für Sepulkralkultur in Kassel ausgestellt wurden,⁹ gibt es in der Herstellung und im skulpturalen Aufbau der Objekte viele Gemeinsamkeiten, aber in Formsprache, Farbigkeit und Auswahl der Blumen Differenzen. Die Formen der französischen Perlkränze variieren zwischen runden bzw. ovalen, rautenförmigen oder dem lateinischen Kreuz nachempfundenen Grundrissen. Markant scheint bei den französischen Perlkränzen die Dominanz der Farbe Violettt, sowohl bei den Umrissen als auch bei den Pflanzenteilen der Objekte. Auf der Bedeutungsebene ist das Violettt als Farbe des Todes im Zusammenhang der Kreuzigung von Jesus Christus einzuordnen.¹⁰ Die Farbe Lila ist heute auch in der Verwendung von natürlichen Blumen wie Veilchen, violette Stiefmütterchen, Iris und Lavendel auf den Straßburger Friedhöfen sehr präsent. Besonders an den Perlkränzen vor Ort ist meiner Ansicht nach die Erkennbarkeit von konkreten natürlichen Blumen und deren realistischer, teilweise vollplastischer Formensprache.

Daraus resultierend haben sich für den Perlkranz, an dem ich vor Ort gearbeitet habe, folgende Konsequenzen ergeben: Ich verwende als Grundform einen Kreis, ich habe als Grundgerüst einen fest gewickelten Strohkörper verwendet, ich beschränke mich bei der Auswahl der Pflanzen auf die Farben Rot-Weiß-Blau. In Straßburg sind zwei Pflanzen, Jungfer im Grünen und ultramarinblaue Rosen, zur ursprünglichen Auswahl hinzugekommen. Bei der Auswahl der Pflanzen bin ich bei der Bedeutung der im Biedermeier bzw. der Gründerzeit verwendeten Blumensprache, um diffizile Botschaften zu versenden, geblieben.¹¹

⁵ Vgl. Trödelmarkt Rue du Vieil Hôpital, Rue du Vieux-Marché-aux-Poissons, Place de l'Etal, Place de la Grande-Boucherie, sowie ortssässige Händler, Straßburg, Frankreich (30.04.2014, 03.05.2014, 10.05.2014).

⁶ Vgl. Antiquitätenhändler, Au Grenier de Rathus, 4 quai Finkwiller, 67000 Strasbourg (14.05.2014).

⁷ Fotografie: Schnitzler, Bernadette In: Musées de la Ville Strasbourg (Hg.): *Rites de la Mort en Alsace*. Straßburg 2008, S. 262.

⁸ Vgl. Friedhof Saint Guillaume, Sainte-Marie-Aux-Mines u. innerstädtischer Friedhof, Sainte-Croix-Aux-Mines, Frankreich (12.05.2014).

⁹ Ausstellung: *Verbotener Grabschmuck. Glasperlen auf Draht Sammlung Ulzen / Perlenmuseum Berlin*. 20. September bis 16.

November 2008 im Museum für Sepulkralkultur, Kassel

¹⁰ Vgl. Schnitzler, Bernadette (Archäologisches Museum Straßburg u. Autorin In: Musées de la Ville Strasbourg (Hg.): *Rites de la Mort en Alsace*. Straßburg 2008), Schriftwechsel, Straßburg, Frankreich (30.05.2014) u. Schnitzler, Bernadette: *Mobilier funéraire et décor des tombes*. In: Musées de la Ville Strasbourg (Hg.): *Rites de la Mort en Alsace*. Straßburg 2008, S. 259-260.

¹¹ Vgl. Biedermann, Hans: *Knaurs Lexikon der Symbole*. Köln 2004, S. 69



Perlkranz, Friedhof Saint Guillaume, Sainte-Marie-Aux-Mines, Frankreich, 2014

Parallel zu der eher klassisch bildhauerischen Arbeit habe ich in Straßburg, Frankreich die Arbeit *Je ne comprend pas*, eine Intervention im öffentlichen Raum entwickelt. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen, die man unter Ausländerfeindlichkeit oder Rassismus einordnen muss und dem französischen Wahlergebnis der Europawahl 2014, habe ich mich dazu entschieden eine Postkarte zu drucken und im Stadtraum auszulegen. Den ersten Teil des Fließtextes bildet ein Dialog, den ich vor Ort mehrmals begonnen habe und der nach dem zweiten *Nein* immer beendet war. Die Frage: *Votez-vous Front National?* (Wählen Sie Front National?) war für mich eine logische Konsequenz aus dem Wahlergebnis von 24% für Front National bei der Europawahl 2014.¹² Die Rückseite der Karte ist beschriftet mit: *Susan Donath, Strasbourg, France, Mai 2014.*

**Pardon, je ne comprends pas le français.
Parlez-vous anglais ou allemand?**

Non.

Espagnol?

Russe?

Turc?

Non.

Votez-vous Front National?

Postkarte (Vorderseite), Straßburg, Frankreich, 2014

¹² <http://www.ergebnisse-wahlen2014.eu/de/country-results-fr-2014.html> (02.06.2014)